



dem Menschen das Brot. Unsere Kameraden wissen das sehr wohl und werden auch fern vom Kriegsschauplatz ihre Pflicht gegen die Allgemeinheit erfüllen.

In einem augenblicklich aus Werksbesitzerkreisen stammenden Zeitungsbericht („Rhein.-Westf. Zeitung“ vom 25. August) wird dem Publikum gesagt, es würden voraussichtlich die Kohlen „knapp und teuer“ werden; dagegen stünde reichlich Kraft zur Verfügung.

Bekanntlich haben sich beim Ausbruch des Landsturms alle Junglinge und Männer im Alter von 17 bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, soweit sie noch nicht den Kruppenkörpern eingegliedert sind, zu melden, und die Tauglichen werden zum Heeresdienst verpflichtet.

Table with 3 columns: im Alter, 1910, 1912. Rows show age groups from 21-25 to 71 and more years, with total counts for 1910 (672 083) and 1912 (725 863).

Nach dem geltenden Wehrpflichtgesetz sind nur die Jugendlichen unter 17 und die Männer über 45 Jahre alt, abgesehen von den körperlich und geistig Untauglichen, nicht dienstpflichtig.

Eine Zergliederung der Wehrpflichtigen unter 20 Jahre alt wird in der allgemeinen Knappschäftsstatistik nicht vorgenommen. Da aber bei der Mobilisierung des Landsturms mit den jüngsten Jahrgängen begonnen wird, bleiben von den Junglingen die schwächlichen, am wenigsten berufsmäßig geschulten Arbeitskräfte den Betrieben erhalten.

Das unter solchen Umständen einstweilen nur von einer halbwegs geregelten Förderung gesprochen werden kann, liegt auf der Hand und es ist darum durchaus begründbar, daß die Seeresleitung nach Möglichkeit das Arbeiterbedürfnis der Bergwerksbezirke berücksichtigt.

Rußische Bestien.

Die Russen vergewaltigen Kinder. — Schwangere Frauen werden aufgeschlachtet.

Rußland hat Europa in Brand gesteckt, um die Greuel des Paris-mus zu erhalten. Es ist ein Weltprogramm gegen alle menschliche Sicherheit und Kultur, den die Herzen des Jorden versuchen.

Was hätten wir von siegreichen Rostaten zu erwarten? Sie würden den Feind sicher nicht besser behandeln als ihre eigenen Landsleute.

Es ist an der Zeit, an die Judenmordeleien in Kischinev zu erinnern, die Ostern 1903 das Entsetzen der Welt erregten. Am Ostermontag und Ostermontag wurden in dieser russischen Stadt von 150 000 Einwohnern (40 000 Juden), unter Leitung der Behörden, 47 Personen getötet, 487 verwundet. 25 000 Menschen wurden um Hals und Gut gebracht, 10 000 wurden obdachlos. Die Opfer waren fast nur arme Juden.

Wie in jenen Bluttagen gehaßt wurde, das ist damals in einem, von jüdischer Seite herausgegebenen Werke geschildert worden. Ihm entnehmen wir das folgende:

Pöblich, gegen Mittag, ohne irgend einen augenblicklichen Anlaß, ohne daß auch nur das kleinste Intermezzo zwischen Juden und Christen stattgefunden hätte, fing eine Bande von 10 bis 15jährigen christlichen Burschen an, Juden zu überfallen. Die Juden flohen, die christlichen Burschen ihnen nach, ohne ihnen viel Unheils zu tun. Blühend zerstreute sich die Bande in alle Hauptstraßen Kischinevs und begann, Fenster zu werfen in den jüdischen Häusern und Läden einzujagen. Alles wurde sofort beriegelt. Die Polizei verlegte sich darauf, die Wuben zu verfolgen und zu beschleunigen, aber sie verhaftete niemand.

Dieses Verhalten der Polizei magte sofort die Exzedenzen ermutigen. Die jungen Burschen waren zweifelslos von den Organisations ausgedacht worden, damit man sich der Haltung der Polizei, auf deren Wohlwollen man ja immerhin rechnete, ganz versichere. Es war etwa 3 Uhr nachmittags, als plötzlich auf dem Blase Nowi-Bazar ein Haufen von Männern erschien, alle in rote Hemden gekleidet. Die Leute brüllten wie bestien. „Wo ist der Juden! Schlägt die Juden!“ und von da ab begann systematisch zu gleicher Zeit in 24 Stellen der Stadt die Beschörung, Plünderung und Verwüstung jüdischer Häuser und Läden. Ein großes christliches Gefolge begleitete die Exzedenzen: Intelligenz, Beamte, Seminaristen u. a. Damen der besten Gesellschaft nahmen von den Räubern Kleinigkeiten an, zogen an Ort und Stelle selbige Mäntel an oder wickelten sich in kostbare Stoffe. Die Räuber selbst taten nicht anders: sie beaufschlugen sich an Geldtaschen, legten den Schmutz an, den sie gefunden hatten und ließen sich in die gestohlenen Gewänder.

Um 5 Uhr nachmittags gab es den ersten Mord an einem Juden. Die Räuber stürzten sich auf eine Frau, in der sich ein Jude befand, und schrien den Passagieren zu: „Werst uns den Juden heraus!“ Der Jude wurde hinabgestoßen und man gab ihm von allen Seiten so furiose Schläge auf den Kopf, daß der Schädel zerbrach und das Gehirn herausfloß.

Durch eine Strafe, in der geplündert wurde, fuhr in seinem Wagen der Polizeimeister, um Witten abzufragen. Eine Bande von Räubern umringte ihn und fragte: „Wo ist der Jude?“

Ohne eine Antwort zu geben, fuhr der Polizeimeister weiter. Sein Stillschweigen war das entscheidende Ereignis. Von diesem Augenblick an gestellte sich die Polizei, die bisher alles hatte geschehen lassen, den Exzedenzen als aktive Helferin zu.

den Bergarbeiter vor der zu raschen Abnutzung seiner Arbeitskraft zu schützen, sinnfällig heraus. Man betrachte sich in der obigen Tabelle das rapide Sinken schon der Biftern der über 40 Jahre alten Vergleute! Von den 725 863 Pensionskassenmitgliedern (Ende 1912) standen 878 028, also über die Hälfte, im Alter von 21 bis 35 Jahren. Diese Altersklassen stellen weit überwiegend die leistungsfähigsten Sauer und Schleppler, sie sind aber auch schon größtenteils zur Fahne einberufen. Nun erweist sich, welcher Schaden auch unserer Landesverteidigung durch die schnelle Abnutzung der Bergarbeiterkraft erwachsen ist! Sonst befindet sich der Mensch gewöhnlich im Alter von 35—45 Jahren im Vollbesitz seiner Kraft. Wenn Bergmann geht es dann schon mit der Arbeitskraft zu Ende und mit 45 Jahren rasch der Invalidität zu. Diese älteren Jahrgänge fehlen darum unter den Bergarbeitern immer mehr oder sie sind nur noch wenig leistungsfähig. Und das rächt sich nun ganz empfindlich.

Die Schlussfolgerung aus unserer Knappschäftsstatistik liegt auf der Hand: Keine frühzeitige Heranziehung der jugendlichen Arbeiter zur Unterlagsarbeit und eine Verbesserung unseres Bergarbeiterschutzes überhaupt zwecks allgemeiner Kräftigung der Bergarbeiterschaft. Durch die jetzt übliche Abnutzung der Bergarbeiterkraft ist der Nationalwirtschaft und der Landesverteidigung schon ein ungeheurer Schaden zugefügt!

Wie wir die körperliche und geistige Ermüdung der Bergarbeiterschaft bewerkstelligen können, das ist von uns, leider viel zu wenig beachtet, schon oft dargelegt worden. Wenn der Krieg zu Ende ist, werden wir die alten Bergarbeiterforderungen erneuern.

Den Bergarbeitern aber, die trotz aller Mahnungen uneinig, daher schwach bleiben, sei noch gesagt: Vernt aus der Einigkeit unseres Volkes, wie sich große Taten vollbringen lassen! Uneinig würde unser Volk eine leichte Beute seiner Feinde. Nun es einig ist, muß ihm der Sieg schließlich werden! Glück auf!

Die Gewerkschaftsorganisationen im Deutschen Reich im Jahre 1913.

Die nicht anders zu erwarten war, hat die ungünstige wirtschaftliche Lage des Jahres 1913 auch die Finanzen der Zentralverbände erheblich beeinträchtigt. Die Einnahmen blieben jedoch hiervon unberührt, wohl aber schnellten die Ausgaben der Verbände stark in die Höhe. Diese Steigerung ist zum erheblichsten Teile auf das Konto der vermehrten Ausgaben für Unterstufungen zu setzen.

In der Höhe der Beitragsleistung hat sich gegen das Vorjahr wenig geändert. Soweit wie Beschreibungen in den Beitragsklassen eingetreten sind, erfolgte sie in aufsteigender Richtung.

Die Gesamtsumme der Zentralverbände betrug im Jahre 1913 82 005 680 M. 1912 wurden dagegen insgesamt 80 233 575 M. vereinnahmt, so daß gegenüber dem Vorjahre die Einnahme sich um 1 772 005 M. erhöhte. Es wurden vereinnahmt an Eintrittsgeldern 851 251 M., Verbandsbeiträgen 85 267 542 M., heimischen Beiträgen 9 772 888 M., Gymbelbeiträgen 43 025 M., Streikbeiträgen in Streitorten 182 047 M., Zinsen 2 487 928 M. Die sonstigen Einnahmen betragen 2 070 018 M. Die Einnahme an Eintrittsgeldern ist um 118 800 M. geringer als 1912. Diese Mindereinnahme ist ein Zeichen dafür, daß durch die Wirtschaftskrise die Werbestraft der Gewerkschaften stark beeinträchtigt wurde. Die Einnahme an Verbandsbeiträgen ist dagegen um 1 735 401 M. gestiegen. Angesichts dieser erheblichen Vermehrung der Beitragsvermehrung werden unsere verlässlichen Gegner wohl beim besten Willen keinen Mißgang der Zentralverbände konstatieren können.

Die Gesamtausgaben der Zentralverbände sind, wie schon erwähnt wurde, gegenüber dem Vorjahre außerordentlich stark gestiegen. Es wurden verausgabt 1913 61 105 675 M., 1912 dagegen 74 004 982 M. Das ist eine Steigerung der Ausgaben um 13 799 287 M. In keinem der früheren Berichtsjahre ist eine gleich starke Vermehrung der Ausgaben zu verzeichnen. Annähernd schroffe Steigerungen erfolgten zwar auch in den Jahren 1906 und 1910 mit 11,9 und 11,8 Millionen Mark, doch kommt für beide Jahre auch eine gleichzeitige erhebliche

Vermehrung der Mitglieder in Betracht. Und außerdem entfiel im Jahre 1910 die Mehrausgabe ausschließlich auf die in diesem Jahre stattgefundenen umfangreicheren wirtschaftlichen Kämpfe (Bauerbeiterkämpfe). Beide Momente fallen für 1913 fort. Es kommen von den Gesamtausgaben auf die einzelnen Posten folgende Summen:

Table with 3 columns: Posten, 1913, 1912. Rows include: Reiseunterstützung, Umzugsunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsunfähigen (Kranken-)Unterstützung, Invalidentunterstützung, Weishe in Sterbefällen, Weishe in Notfällen, Unterstützung bei Streiks u. Aussperrungen im Beruf, Streiks in anderen Berufen und im Ausland, Rechtschutz, Gemahrgeldunterstützung, Verbandsorgan, Bibliotheken, Unterrichtsstufe, Statistiken, Agitation, Druckschriften, Broschüren usw., Stellenvermittlung, Konferenzen und Generalversammlungen, Sonstige Zwecke, Beitrag an die Generalkommission, Beitrag an internationalen Verbindungen, Beitrag an Kartelle und Sekretariate, Prozeßkosten, Verwaltungskosten (der Hauptkassse), persönliche, Verwaltungsmaterial, Verwaltungskosten der Zahlstellen und Gauen.

Nach vier Hauptgruppen geordnet wurde 1913 und 1912 verausgabt für:

Table with 3 columns: Zweck, 1913, 1912. Rows include: Bildungszwecke, Unterstufungszwecke, Agitation, Stellenvermittlung, Generalversammlungen und Verbindungen, Verwaltung.

Für Bildungszwecke, Agitation usw. und Verwaltung wurden 1913 zusammen 8 200 088 M. mehr aufgewendet als 1912. Von den 47 798 088 M., die für Unterstufungen verausgabt wurden, kommen 16 604 758 M. auf die Führung wirtschaftlicher Bewegungen und Kämpfe. Hierfür beträgt die Mehrausgabe 8 858 100 M. Sie ist besonders zurückzuführen auf die umfangreicheren Kämpfe der Holzarbeiter, Miner, Metallarbeiter und Transportarbeiter. Die Ausgabe für die übrigen Unterstufungen stieg jedoch gegen das Vorjahr um 6 740 521 M.

Es wurde gezahlt an:

Table with 3 columns: Posten, 1913, 1912, gegen 1912 mehr. Rows include: Reiseunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Notfallunterstützung, Sonstige Unterstufung.

Zusammen 81 188 277 24 447 750 6 740 521

Die stärkste Steigerung der Ausgaben trat bei der Arbeitslosenunterstützung mit 8 791 090 M. ein. Dazu kommt noch die um 827 145 M. erfolgte Vermehrung der Reiseunterstützung. Auch die Ausgaben für Kranken- und Notfallunterstützung sind außerordentlich gestiegen. Alle diese Mehrausgaben sind ein Zeichen für die durch die neuere Wirtschaftskrise hervorgerufene Bedrängnis der Arbeiterchaft. Die auf jedes Mitglied entfallenden Durchschnittssätze an Ausgaben für Unterstufung überragen 1913 noch die des Vorjahres 1908. Es betrug die Ausgabe für Unterstufungen pro Kopf der Mitglieder 1908 11,71 M., 1912: 9,66 M. und 1913: 12,23 M. Gegen das Vorjahr wuchs die Ausgabe um 2,57 M.

Die vorstehenden Vergleiche lassen deutlich die hohen Anforderungen erkennen, die das Jahr 1913 an die Leistungsfähigkeit der Gewerkschaften stellte. Darf ihrer gesunden Finanzlage zeigten sich unsere Zentralverbände diesen starken Anforderungen durchaus gewachsen. Trotz der gewaltig gestiegenen Mehrausgaben, denen nur eine geringe Mehreinnahme gegenüberstand, war es noch möglich, den Vermögensbestand der gesamten Verbände von 80 797 786 Mark auf 88 089 293 Mark zu erhöhen.

an gestellte sich die Polizei, die bisher alles hatte geschehen lassen, den Exzedenzen als aktive Helferin zu.

Gegen 8 Uhr abends brachte die Bahn den Exzedenzen Succurs von auswärts. Sechzig Männer kamen, um bei den Exzedenzen mitzuarbeiten. Das waren keine betrunkenen Vagabunden, sondern junge Großbrüsen, Männer von eiserner Kraft. Auf den Gesichtern lag ein Ausdruck, als wären sie daran, ein heiliges Werk zu tun.

Von 11 bis 3 Uhr nachts waren die Organisatoren der Exzesse daran, alles vorzubereiten für eine furchtbare Meuterei, die an den Juden vorgenommen werden sollte.

Zunächst wurden die Wanden mit Waffen versehen, vor allem jene junge Männer vom Lande, die abends nach Kischinev gekommen waren. Alle Waffen waren gleichartig: Keule und eiserne Stangen und Keulen, mit denen auf einen Stoß Kören und Läden zerbrochen wurden und die sogar stark genug waren, eiserne Schränke und Kassen zu sprengen.

Von Montag 3 Uhr nachts bis 8 Uhr nachmittags taisten Gorden inmitten von Trümmern und Schutt, die sie selbst gehaßt hatten, plünderten, raubten, zerstörten sie jüdisches Eigentum, stahlen, brandstifteten und vernichteten, und sie jagten, erschlugen, schändeten und marterten Juden. Fanatismus, Habgier, Grausamkeit, tierische Lüsternheit und teuflische Wohheit feierten im Dunkel der Nacht und am hellen Tage ihre schändlichen Orgien. Und bei diesen Orgien waren alle dabei: Gouverneur und Vize-Gouverneur, Soldaten, Polizei, Beamte und Priester, Kinder und Frauen, Bauern, Arbeiter und Stralche.

In die Wohnungen der Juden drangen die Wanden mit mörderischem Geschrei ein, man solle ihnen alles Geld und alle Kostbarkeiten ausliefern. Taten das die Juden, so begnügten sich die Räuber im Anfang damit, ihren Opfern wichtige Hiebe auszugeben, um Nachfolgenden das Feld zu überlassen. Galtten aber die Juden nichts zum Aussteifen oder ging es nicht schnell genug, oder hatten die Wanden andere Launen, dann wurden die Männer niedergeschlagen, schwer verwundet oder getötet. Frauen wurden vor den Augen der Männer und Kinder der Meiche nach von den Mördern vergewaltigt. Kindern wurden Armden und Beine ausgerissen oder gebrochen, einzelne wurden aus unteren Stockwerken in die oberen geschleppt und hinabgeworfen. Manchmal ergriff man ein Kind und schlug es mit dem Köpfchen an die Wand, daß das Gehirn austrat.

Am frühen Morgen eilte eine Deputation von Juden, 40 an der Zahl, zum Gouverneur, um ihn um Schutz anzusuchen. Er gab zur Antwort, daß er nichts tun könne, ba er noch keine Befehle aus Petersburg bekommen habe. Gleichzeitig aber verbot eben derselbe Herr von Maaden den Telegraphenstationen, irgend welche Privattelegramme nach Petersburg anzuschicken.

Damit ja kein Jertum vorkomme, übernahmen es jetzt von jetzt ab die Polizisten, systematisch den Mördern die jüdischen Häuser anzuzuwenden. Mit immer sich steigender Wut wurden nun Raub, Mord und Schändung fortgesetzt. Juden wurden die Köpfe abgeschlagen. In das stromende Blut tauchte man Handtücher und die auf diese Weise rot gefärbten Fegen schlang man als Fahnen. Auf weiße Fahnen schrieb man mit jüdischem Blut in großen Buchstaben die Worte: „Iod den Juden!“ Männern und Frauen schloßte man den Bauch auf, riß die Eingeweide heraus und stopfte Federn hinein. Man sprang und tanzte auf den Leiden, brüllte und heraufschrie sich an Geranten und Männer und Frauen der sogenannten besten Gesellschaft, Beamte und Polizisten sahen lachend zu oder taten mit. Schwangere Frauen wurden mit Stöcken auf den Leib geschlagen, bis sie an Verblutung starben. Einer schwangeren Frau schnitt man den

Bauch auf, nahm das ungeborene Kind heraus und zertrat es mit den Füßen.

Einige Juden glaubten sich dadurch retten zu können, daß sie, wie die Christen es taten, Bilder christlicher Heiligen in die Fenster stellten. Sie wurden furchtbar dafür bestraft. Die Polizei denunzierte sie, und unter der Anführung von Seminaristen wurden sie, damit man den Tod von Jesus Christus an ihnen räche, angebanden und, nachdem man ihnen Hände, Arme und Füße mit großen Nägeln durchbohrt hatte, hingemordet.

Gegen Mittag erreichte der Wahnsinn der Wanden eine solche Höhe, daß sie die unbeschreiblichsten Qualen für ihre Opfer erkannten. Dies sind einige der schrecklichsten Schandthaten, die in der Nacht und am Tage verübt wurden:

Frauen wurden, nachdem sie bergewaltigt wurden, die Brüste abgeschritten, dann wurden sie auf das Schändlichste in einer nicht zu schildernenden Art verunstaltet.

Keine Mädchen wurden bergewaltigt, bis sie unter der Bestialität der Verworfenen starben. Ein kleines neunjähriges Mädchen wurde nach der Bergewaltigung in zwei Teile gerissen.

In einem Hause wurde die Mutter der Meiche nach von allen Wanden in Anwesenheit ihrer zwei kleinen Töchter bergewaltigt, worauf die Kinder angefaßt der Mutter bergewaltigt wurden. Dann wurden sie in ein Schlachthaus getrieben, dort unter Weisheben getötet und dann aufgehängt.

Der Chaja Sarah Panaschi wurden Nägel in die Nasenlöcher hineingetrieben, die durch den Schädel hindurchdrangen.

Dem David Chariton schnitt man die Rippen ab, dann riß man ihm mit einer Zange die Zunge und den Kehlkopf heraus.

Dem Sechiel Selger wurden die Ohren ausgerissen, dann schlug man ihn auf den Kopf, bis er verrückt wurde.

Dem tapferen Benjion Galanter, der sich mit einem Revolver in der Haustür einer Horde entgegenstellte, um seine Kinder zu verteidigen, wurden die Augen ausgehoben und die Zunge herausgerissen. Dem Meyer Weismann, der auf einem Auge blind war, wurde das gesunde Auge ausgestochen. Er hat schließlich, daß man ihn töten sollte. Aber sie weiheten sich an seiner Qual.

Ein Glasermeister hatte sich mit seiner sehkränkenden Frau und seinen zwei Kindern im Keller seines Hauses befestigt. Eine Horde drang ein. Ein Dieb mit einer Axt schlug dem Mann den Kopf ab, der Frau wurde der Bauch aufgeschlachtet. Die Kinder ließ man am Leben, damit sie mit ansehen, wie die Leiden der Eltern in unbeschreiblicher Art geschändet wurden.

Ein Gymnast, der sich in ein Klosett flüchtete, wurde dort erdroffelt.

Dem Hirsch Hs, der an der Ecke der Swetchnoi- und Gostinnoi-Straße aufgefunden wurde, sind die Gelenke an Händen und Füßen auseinandergerissen worden.

Zwei Juden wurden zerstückelt. Die zerstückelten Leichen wurden in Klosetts gestopft.

Eine Jüdin bekam Schläge auf den Kopf, indem man ihr einjähriges Kind als Werkzeug benutzte. Da das Kind noch nicht tot war, gab man ihm den Rest, indem man mit seinem Kopf Scheiben einschlug. Ein jüdischer Kaufherr führte einen schwer Verwundeten nach dem Spital. Als man den Juden aus dem Wagen holen wollte, konstatierte man, daß er schon eine Weile war. Eine halbe Stunde später brachte

Wie sich die Leistungsfähigkeit der Zentralverbände im Laufe der Jahre entwickelt hat, tritt recht deutlich vor Augen...

Es betragen:

Table with 4 columns: Year, Einnahmen, Ausgaben, and Restenvermögen pro Kopf der Mitglieder berechn.

Die Tendenz der Entwicklung ist eine ständige Aufwärtsbewegung der Leistungsfähigkeit der Zentralverbände...

Volkswirtschaftliche Rundschau.

Höchstpreise für den Großhandel.

Der Handelsminister Eybow hat folgenden Erlaß über Höchstpreise für den Großhandel veröffentlicht:

Wiesack wird darüber geflakt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien.

Dieser Erlaß hätte sofort erfolgen müssen, denn gerade die Großhändler und Großhändler waren es, die beim Ausbruch des Krieges...

Magnahmen gegen die wirtschaftlichen Kriegsfolgen.

Die Störungen des Wirtschaftsgetriebes, die der Krieg mit den entsetzlichen Wirkungen über uns hereinbrechen ließ, haben dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei...

Die Vorschläge beziehen sich im wesentlichen auf folgende Punkte: Zur Hebung des Wirtschaftslebens ist darauf Bedacht zu nehmen...

man denselben Kutscher mit zertrümmertem Schädel als Leiche nach dem Totenhause.

Einem Mädchen wurde von einem vertierten Affen während der Bergewaltigung die Nase abgekliffen.

Einem Tischlermeister wurden mit seiner eigenen Säge Arme und Beine abgesägt, nachdem er zuvor auf einem Brett festgebunden worden war.

Eine Jüdin flüchtete mit ihrem Kind zu einem christlichen Arzt (1), stellte ihn um Schutz an. Er wollte sie fortjagen.

Mit besonderer Wut wurden die Synagogen gestürmt und geplündert.

Die Exenen der Barbarei waren so erschütternd, daß nicht weniger als dreizehn von den Juden irrjinnig wurden.

Die Polizisten und Soldaten spielten an diesem Tage eine furchtbare Rolle. Nicht nur, daß sie den Mördern und Räubern die jüdischen Häuser anwiesen, nicht nur, daß sie selbst plünderten und stahlen...

Eine Frau wollte die Wunden dadurch von ihrem Hause fernhalten, daß sie siedendes Wasser auf sie goß.

Die Soldaten, die sahen, wie ihre Brüder plünderten und raubten, wurden vom Taumel erfaßt und mischten sich in die Wunden, plündernd, schlagend und die Frauen schändend.

Im Spital befinden sich jetzt einige Soldaten, denen, als sie raubten, von irgend welchen bezweifelten sich wehrenden Juden Vitriol ins Gesicht geschüttet wurde.

Andererseits befinden sich im Spital Juden, denen der Schädel oder die Brust durch Säbelschläge schwer verwundet wurde.

Nach entlicher war die Haltung der Offiziere. Ein Offizier, der an den Plünderungen teilnahm, wurde von einem empörten Affen (einem der wenigen Ausnahmefälle) niedergestreckt.

Es ist sicher, daß Offiziere, manchmal in Verkleidung, an Raub und besonders an Bergewaltigungen teilgenommen haben.

Die Gügellosigkeit der Soldaten — von den Polizisten gar nicht zu reden — erreichte allmählich einen solchen Grad, daß sie sich gegen ihre allerdings nicht minder gügellosen Offiziere offen auflehnten...

Von der Majerei des Böbels, von seiner Mord- und Raubgier wurden vor allem die Armen und zahlreichen Wohlhabenden, aber nur bereingelt Reiche betroffen, während die Letzteren die Gabsucht der Banden doch vor allem hätten herausfordern müssen.

Das scheinbar Unerklärliche erklärte sich damit, daß die reichen Juden sich den Schutz der Polizei und des Militärs für teures Geld erkaufen konnten.

Ein reicher Jude zahlte für die Bewachung seines neu erbauten Hauses und seiner Magazine dem Polizeikommissar und einem Offizier 4000 Rubel.

So waren die reichen Juden durch die Häufigkeit derselben Offiziere und Polizisten geschützt, die gegen die armen Juden nicht weniger feindselig und hartnäckig waren, als die Räuber und Banditen.

Das gleiche kann aber auch von den Verkehrsanstalten der Gemeinden und privater Gesellschaften, sowie von den Gemeinde- und Staatsbetrieben im allgemeinen verlangt werden.

Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Landwirtschaft zuzuwenden. Es wird sich empfehlen, zu verhindern, daß mit dem Abschichten von Milchvieh und nicht schlagreifem Vieh vorgegangen wird...

Die Vorsehung ergab, daß in einigen Punkten bereits im Reichsamt des Innern mit den Interessenten der Unternehmer Erörterungen gepflogen sind; andere Anregungen sollen berücksichtigt und einer näheren Prüfung unterzogen werden.

Lebensmittelpreise in Holland.

Auch Holland ist, obgleich es nur seine Neutralität nach allen Seiten verleihten will (von Deutschland ist Holland nicht bedroht), in die Kriegswirren hineingezogen...

Reform der Berginspektion.

Welche Bergarbeitergruppen leiden am meisten unter Betriebsunfällen und Krankheiten?

Darauf gibt der neue Bericht des Allgemeinen Knappschafvereins zu Bochum sehr lehrreiche Antworten.

Table with 3 columns: Year, Total, and under 1000 members.

Danach hat sich die Verhältniszahl der Erkrankungen verringert. Aber es hat sich die Zahl der Krankenmitglieder vom 4. Quartal 1912 bis 4. Quartal 1913 um über 34 000 vermehrt...

Gruppieren wir die Kranken nach ihren Arbeitsstellen, dann tritt sofort die weit höhere Gefährdung der Untertagsarbeiter hervor.

Table with 3 columns: Category, 1911, 1912, 1913.

Nun bemerken wir, daß die Untertagsarbeiter bis über ein Drittel höher als die Ubertagsarbeiter von Krankheiten heimgesucht werden.

Betrachten wir uns nun speziell die durch Betriebsunfälle verursachten Erkrankungen.

Table with 4 columns: Category, Total, and under 1000 members.

Die Zahl dieser Erkrankungen ist also total wieder gestiegen, auch prozentual haben sich die „abgeschlossenen“ 1913 vermehrt.

Table with 3 columns: Category, 1911, 1912, 1913.

Man ersieht hieraus, wie nötig es ist, bei der Unfallzahl im Unter- von den Ubertagsarbeitern zu scheiden, da sonst über die wirk-

liche Gefahr der Bergarbeit falsche Vorstellungen erweckt werden. Wiebig fällt uns hier die besonders starke Unfallvermehrung unter den Beamten auf.

Der Bochumer Knappschafvereinsbericht zählt die infolge Betriebsunfälle eingetretenen Erkrankungen auch nach der Herkunft der Betroffenen.

Table with 4 columns: Year, Ausländer, Reichsdeutsche aus dem Osten, sonstige Reichsdeutsche.

Die im Ruhrkohlenbergbau beschäftigten Ausländer sind also weit aus am stärksten durch die Betriebsunfälle bedroht, dann kommen die aus Ostdeutschland, zumeist aus landwirtschaftlichen Gebieten...

Table with 4 columns: Year, Ausländer, Reichsdeutsche aus dem Osten, sonstige Reichsdeutsche.

Hier beobachten wir, daß die aus dem Osten stammenden Arbeiter weniger als die sonstigen Reichsdeutschen erkranken.

Eine weitere Zusammenstellung im Knappschafvereinsbericht, die sehr viel zu denken gibt, bezieht sich auf die Verteilung der Erkrankten nach Lohnklassen.

Table with 5 columns: Lohnklasse, 1911, 1912, 1913, 1914.

Direkt auffallend ist die verhältnismäßig hohe Zahl der Unfälle in der niedrigsten Lohnklasse. In dieser befinden sich die jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren...

Unsere Tabelle zeigt ferner, daß die Mitglieder der höchsten Lohnklasse sowohl von Betriebsunfällen, wie von sonstigen Erkrankungen verhältnismäßig geringer als die Mitglieder der mittleren Lohnklassen betroffen werden.

Nichtig verstanden, beweist auch die Bochumer Knappschafstatistik, daß noch sehr viel zu tun ist zur Erhöhung der Betriebssicherheit und zur Kräftigung der Bergarbeiterschaft.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Die Volksfürsorge und der Krieg.

Die neueste soziale Schöpfung der deutschen Arbeiter, die im vorigen Jahre durch die Gewerkschaften und Genossenschaften gegründete Volksversicherungsgesellschaft „Volksfürsorge“...

Der Vorstand sieht diesen Schwierigkeiten ruhig ins Auge und hat die Magnahmen getroffen, die im Interesse der Versicherten und der ruhigen, ununterbrochenen Fortführung der Geschäfte notwendig waren.

„Aber nicht nur die Organisation muß intakt bleiben, auch die bestehenden Versicherungen dürfen im Interesse der Versicherten nicht gefährdet werden.

Nach genauer Darlegung der triftigen Gründe, die jeden Versicherten in seinem Interesse veranlassen müssen, die abgeschlossene Versicherung aufrecht zu erhalten...

„Der Vorstand wird in den Fällen, in welchen Angehörige von ins Feld gegangenen Versicherten in die Lage kommen, bei Kapitalversicherungen die Prämienzahlung zu verlangsamen oder ganz einzustellen...

Man ersieht hieraus, wie nötig es ist, bei der Unfallzahl im Unter- von den Ubertagsarbeitern zu scheiden, da sonst über die wirk-

Der Artikel schließt mit den hoffnungsvollen und mahnenben...
Sätzen:

Nicht nur im Interesse unserer vielen vor dem Feinde kämpfenden...
Brüder und ihrer Angehörigen, sondern auch im Interesse der...
Vollstufung und ihrer Weiterentwicklung sehnen wir von ganzem...
Herzen einen baldigen Friedensschluss herbei, der die Grundlage...
für eine lange, ruhige Friedens- und Kulturarbeit ermöglicht.

Unsere Freunde im Reich bitten wir den Vorkämpfern überall...
im Sinne unserer Ausführungen in jeder Richtung entgegen...
zukommen und so zu treuen Beschaltern an der 'Vollstufung' zu...
ermuntern. Wie die Gewerkschaften und die Genossenschaften, so...
wird auch die 'Vollstufung' nach dem Kriege nötiger sein als...
vorher; sie braucht aber auch in dieser schweren Zeit das uner...
schütterliche Vertrauen des Volkes, dem zu dienen sie allein be...
stimmt ist.

Wir können uns diesen Hoffnungen und Mahnungen nur an...
schließen.

Knappschaffliches.

Vorstandslegung des Bochumer Knappschaffvereins vom 28. August 1914.

Es wurde zunächst mitgeteilt, daß der Vorstand den Knappschaffs...
verein als Sonderanfall anerkannt hat. 42 Sekretäre und 78 Assi...
stenten, 100 Medizinstudenten und 20 Spezialärzte des Knappschaffvereins, sowie 88 Knappschaffsärzte sind zur Fahne berufen. Für das rote Kreuz wurden 10 000 Mk. bewilligt, für verwundete Kriegsteilnehmer sollen in den Knappschaffskrankenhäusern 600 Betten bereit gestellt werden. Der Vereinfonds enthält nur 2000 Mk.; damit erledigt sich ein Antrag des Gewerksvereins, aus diesem Fonds Angehörige der im Felde stehenden Kriegsteilnehmer zu unterstützen. Auf Antrag der Verwaltung wird der 'christliche' Vorkämpfer Karl Goerke-Dierfeld auf Grund des § 113 des Statuts seines Amtes enthoben. Der 'christliche' Vorkämpfer Schmidt-Gesfährden wird ebenfalls seines Amtes enthoben. Den Knappschaffsbeamten, die im August zur Fahne berufen wurden, wird das Gehalt für diesen Monat noch gezahlt, ihre Familien sollen Unterstützungen nach Bedürftigkeit erhalten und wird darüber von Fall zu Fall entschieden.

Aus dem Kreise der Kameraden. Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Kommunale und gewerkschaftliche Unterstützung.

Wie wir in Erfahrung gebracht, beschäftigen verschiedene Gemein...
den, die ausgeübte Unterstützung für die Familienangehörigen der im Felde stehenden Gewerkschaftsmitglieder um denjenigen Betrag zu kürzen, den die Gewerkschaften an diese zahlen. Auch aus dem...
Mittels der kommenden Meldungen an uns, daß Gemeinden und Gewerks...
chaften Unterstützungskassen so beschaffen wollten, was uns dann natür...
lich zur sofortigen Aenderung unserer Beschlüsse zwingen würde. Die Gemeinden sind öffentlich-rechtliche...
Institutionen, ihre Einnahmen basieren auf den Pflicht...
umlagen aller Bürger ohne Ausnahme und die Gelder, die während des Krieges zu Unterstützungszwecken aufgenommen werden, müssen später von den Steuerzahlern der Gemeinden gedeckt werden, nicht von freiwilligen Spenden. Alle Einwohner ohne Ausnahme sind verpflichtet, entsprechend ihrem Einkommen und Vermögen Steuern zu zahlen, folglich müssen auch alle genau so be...
rechtigt sein, etwaige Unterstützungen zu erhalten. In vielen Berg...
mannschaften gehören unsere Kameraden zu den 'Schichtbeurteilten',...
müssen später, wenn sie das Feld haben, aus dem Felde zurückzuführen, die gemachten Kriegsschulden mit bezahlen, aber ihre Angehörigen sollen nicht erhalten, weil sie Mitglieder unseres Verbandes waren! Somit will man solche Ausnahmefälle rechtfertigen und auf Grund welcher Bestimmung überhaupt durchführen?

Dasselbe gilt auch von den Gewerkschaften. Diese werden ausnahmslos von den Geldern aller Bergleute, ohne Unters...
chied der Gewinnung nach der Konfession, gefüllt, und es wäre ein...
schändliches Unrecht, wollte man bei Auszahlung der Unterstützung...
irgend welchen Unterschied machen. Sollten derartige Fälle sowohl in...
Gemeinden wie bei den Gewerkschaften vorkommen, bitten wir um sofortige...
Nachricht mit genauen Angaben, damit wir die weiteren Schritte...
unternehmen können.

Unsere Gewerkschaften und auch unser Verband sind Privat...
organisationen, die nicht verpflichtet sind, noch...
gezwungen werden können, Unterstützungen zu...
zahlen und an die nur Mitglieder Anrechte haben. Wenn die Kriegs...
vereine oder die kirchlichen Korporationen ihre Kassen öffnen, so halten...
wir es für selbstverständlich, daß sie die Angehörigen ihrer Mitglieder...
berücksichtigen, und nicht anders werden alle privatrechtlichen Vereine...
handeln. Es ist schon mit Freuden zu begrüßen, wenn private Ver...
einigungen die Kassen für ihre Mitglieder öffnen, und wenn durch die...
freiwillige Hilfe nun auch einzelnen Familien eine kleine Extr...
vergütung zufließt, sollte sie niemand darum beneiden und sollte erst...
recht niemand diesen Armen deshalb eine ihnen rechtlich zuzehörende...
Unterstützung freitig machen. Diese privaten Unterstützungen erhalten...
die Leute doch nur auf Grund privater Beitragszahlung und es wäre...
ein schändliches Unrecht, wollte man ihnen die Unterstützung aus öffent...
lichen Mitteln versagen, weil sie öffentlich Steuern und privatim...
Beiträge zahlten.

Blutopfer der Kriege.

Die Seuchen, die Hungersnöte, die Kriege waren von jeher die...
drei größten Feinde des Menschengeschlechtes, die drei Verbündeten...
des Todes, weshalb man viele hundert Jahre hindurch alltäglich in...
allen christlichen Kirchen betet: 'Herr, verleihe uns vor Krieg, Hungersnot und Pest!' Der Krieg ist jedoch meistens die Ursache der...
beiden letzten Übel. Die Zivilisation hat den Kampf mit dem Tode aufgen...
ommen. Die Macht der Seuchen ist durch die Wissenschaft gebrochen...
worden; die soziale Neuordnung lindert die Hungersnot; — der...
schlimmste der drei Feinde, der unmenlichste, obwohl in seinem...
Ausmaß so ganz nur von dem Willen der Menschen selbst abhängig, der...
Krieg, schwingt jetzt ungehindert seine furchtbare Geißel. Keine...
Phantasie, keine Statistik vermag dabei zu berechnen, wieviel blühende...
Menschenleben in diesem Weltbrand hinfinken. Für die Vergangenheit...
hat eine solche Berechnung der französischen Epizoon und Mathematiker...
Flammarion aufgestellt. Nach ihm sind alle im letzten Jahr...
hundert fünfzig Millionen Menschen als Opfer der gefährlichen Kriege...
gefallen. Auf die einzelnen Kriege verteilt sich die Zahl wie folgt:

Table with 2 columns: War name and number of victims. Includes Napoleonic wars (1790-1815) with 8,000,000 victims, Russo-Turkish war (1854) with 800,000, etc.

Im ganzen 15 000 000 Opfer Napoleon allein verursachte den Tod von 8 Millionen Menschen: 3 Millionen Franzosen und 5 Millionen Ausländern. Auch der...
'Kuhm' früherer berühmter Eroberer ist nicht viel billiger erkauf...
worden. Caesar ließ über 8 Millionen Gallier, die Kreisbewohner des...
heutigen Frankreichs, vernichten; in den Feldzügen Alexander des...
Großen fielen 2 Millionen Menschen gefallen. Seit Beginn der indo...
europäischen Zivilisation, in einem Zeitraum von etwa 30 Jahr...
hundert, sind in den Schlachten 1200 Millionen Menschen gefallen. Da...
jedes Jahrhundert 365 Tage hat, und in einem solchen Zeit...
raum je 40 Millionen Menschen gefallen sind, so sind also im Durch...
schnitt jeden Tag 1100 Menschen durch den Krieg gestorben. Un...
gerechnet diejenigen, die indirekt — weil ihnen der Ernährer gestorben...
war, infolge der durch den Krieg verursachten Seuchen usw. — Opfer...
des Krieges wurden.

Auch in diesem Jahrhundert war die Todesernte des Krieges schon...
wieder eine reichliche. Der Transbaal, der russisch-japanische, der...
Tripolis, die beiden Balkan-, der mexikanische, die verschiedenen...
Kolonialkriege, sie haben zusammen weit über 1 Million Menschen...
unter die Erde gebracht. Über diese Opfer werden verschwinden gegen...
über denen, die der jetzige, vom Blutigen heraufbeschworene euro...
päische Weltkrieg erfordert. Eine furchtbare Blutschuld, die dieser...
Sender im Purpur auf sich geladen hat!

Was werden die Zeichen tun?

Was jetzt ist uns noch nicht bekannt, daß auch nur eine Zeichen...
verwaltung auf unseren Vorschlag eingegangen wäre und sich bereit...
erklärt hätte, zu einem Unterstützungsfonds freiwillige Beiträge zu...
geben. Dahingegen hat die Verwaltung der Zeche Bismarck dem Ar...
beiterausschuß in der Sitzung vom 28. August den Vorschlag unter...
breitet: Jedes Belegschaftsmitglied sollte zunächst eine einmalige frei...
willige Liebesgabe spenden und zwar die Verheirateten 2 Mark, die...
Nichtverheirateten über 18 Jahre 1 Mark, die anderen 1 Mark; die...
Beamten gäben 2 Prozent ihres Gehaltes. Auf Antrag unserer Kam...
eraden, die Zeche solle denselben Beitrag hergeben wie die Belegschaft...
erklärte der Direktor, daß das nicht ginge. Die Zeche müsse für jede...
Arbeiter eine Kopfsteuer von 130 Mark zahlen, auch für die zur Fahne...
Berufenen; und falls die Gemeinde noch eine Extrasteuern erheben...
würde, würde die Zeche wieder am härtesten herangezogen. Das ist...
richtig, aber die Zeche stecht in Friedenszeiten auch am meisten ein...
sie hat infolge dessen am meisten zu verlieren, und wenn der Reichs...
langler am 4. August sagte: 'Wir müssen ins Feld ziehen, um zu...
verbleiben, was wir uns in 44 Jahren erworben haben', dann hat...
er weit mehr im Sinne der Erbenbesitzer gesprochen, als der Arbeiter...
Daß der Krieg auch ihnen schwere Wunden schlägt, soll nicht bestritten...
werden, aber sie haben viel, sehr viel zu verlieren, und wer viel zu...
verlieren hat, soll auch viel opfern. Auch die Beamten könnten nach...
unserer Ueberzeugung mehr als 2 Prozent hergeben, denn so schlecht...
sind sie wirklich nicht gestellt. Die beschlossene Liebesgabe soll am...
Lohnstag erhoben und von der Zeche verwaltet werden. Die Zeche läßt...
die Arbeiter allein zahlen, aber sie nimmt das Geld an sich, verwahrt...
und verteilt es. Das beweist wieder, daß unsere Bergarbeiter immer...
noch wie unmündige Kinder behandelt werden. Die Arbeiter sind die...
freiwilligen Geldgeber, die Zeche aber der generöse Spender.

Wählen Sie nur ruhig wohnen.

Von einzelnen Personen in allen Ständen, von den reichen wie...
von den armen, werden in dieser schicksalsschweren Zeit freiwillig...
und ohne Hören große materielle Opfer gebracht, ungeachtet die...
Nischenopfer, die uns noch allen blühen. Während wir schon melden...
mühten, daß einzelne Hausbesitzer den Familien der einberufenen...
Materlandsverteidiger mit Sinauswerfen drohen, freut es uns um...
so mehr, daß in Gelsenkirchen Hausbesitzer den Frauen der Reservisten...
und Landwehrmänner jagten: 'Wählen Sie nur ruhig wohnen. Wenn Sie die Miete auch...
näher nicht zahlen können, ist auch weiter nichts. Wir sitzen jetzt...
so viel ein, daß es auf ein paar Mark mehr oder weniger nicht mehr...
ankommt. Wir wollen froh sein, wenn wir die schlimmste Geschichte...
alle heil überleben und mit dem Leben dabei wegkommen!' Jawohl, wir wollen froh sein, wenn wir die schlimmste Geschichte...
heil überleben, wenn unsere tapferen Krieger die russischen Mord...
taten und Brandstifter von unseren Fluren fernhalten, dann behalten...
wir wenigstens die Häuser, selbst wenn für ein halbes Jahr die Miete...
verloren gehen sollte. Wer auch kein Kriegsschwärmer ist, muß dennoch...
die Konsequenzen dieses Krieges auf sich nehmen. Deshalb bleibt ruhig...
wohnen, auch wenn ihr keine Miete zahlen könnt!

Unter dem Belagerungszustand.

Ein furchtbar hartes Urteil verhängte das Koblenzer Kriegsgericht...
Der Arbeiter Richter, der auf der Straße lärmte und von einem...
Schuttmann zur Ruhe aufgefordert wurde, hatte tiefen zu Boden ge...
worfen, getreten und ihm den Säbel aus der Scheide gezogen. Der...
Vertreter der Anklage beantragte zwei Jahre Gefängnis; das Kriegs...
gericht verurteilte Richter auf Grund des § 8 des Gesetzes über den...
Belagerungszustand zu zehn Jahren Zuchthaus. Der § 8 des Gesetzes über den Belagerungszustand handelt von...
dem Widerstand gegen die bewaffnete Macht, die jemand leistet...
offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen ver...
sehen'; er setzt für dieses Vergehen die Todesstrafe fest; — sind mildernde...
Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe auf zehn- bis...
zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden. — Das Gericht nahm an, daß ein Widerstand mit der Waffe stattgefunden...
habe. Die 10 Jahre Zuchthaus waren demnach die Mindeststrafe! In...
Dortfeld betraut sich ein Landwehrmann, der auf Posten...
ziehen mußte, bedrohte in seinem betrunknen Zustande die Passanten...
so daß er schließlich verhaftet und vor das Kriegsgericht gestellt wurde...
Zwei Jahre Gefängnis ist die Strafe für die Vergehenheit. Güte sich jeder, daß er nichts mit dem Kriegsgericht zu tun be...
kommt, er dürfte es später bitter bereuen. Wir befinden uns nun...
einmal im Kriegszustand, wo nicht gespaßt wird und schließlich nicht...
gespaßt werden kann.

Keine Beschäftigung Kriegsgefangener im Bergbau.

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet: Zu den mancherlei falschen...
Gerüchten, die gegenwärtig aufblühen und unnötige Besorgnis berei...
ten, gehört auch die merkwürdige Behauptung, daß Kriegsgefangene...
in Bergwerken verwendet werden sollen. Diese Ansicht besteht...
nirgends. Im Gegenteil sind die Zentralbehörden im Reich und...
Preußen und ebenso in den meisten anderen Bundesstaaten der Auf...
fassung, daß im allgemeinen Kriegsgefangene nicht zu Arbeiten ver...
wendet werden sollen, solange für die frugliche Beschäftigung ein...
heimische Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Wir haben uns schon in Nr. 34 der 'Bergarbeiter-Zeitung' gegen...
eine Beschäftigung Kriegsgefangener in den Bergwerken gewandt, die...
ein Herr F. B. aus Fagen in einer Sprechsaalnotiz der 'Rhein-Westf...
Ztg.' (Nr. 943 vom 14. August) empfohlen hatte. Wir wiesen dabei...
auf die Gefahren hin, die daraus für die übrige Belegschaft entstehen...
können, und betonten, daß genügend einheimische Arbeitskräfte zur...
Verfügung stehen, die zunächst einmal eingestellt werden sollten. Die...
Wendung des W. B. zeigt, daß diese Ansicht auch amtlich geteilt...
wird und das ist im Interesse der einheimischen Arbeiter nur zu...
beglücken.

Kriegstafelender.

Table with 2 columns: Country and date of entry. Includes Austria-Hungary in Serbia (28. July), Germany in Russia (1. August), etc.

Bevölkerungszahl der am Krieg beteiligten Nationen:

Table with 2 columns: Country and population. Includes Austria-Hungary (51.4 million), Germany (66.8 million), etc.

Table with 2 columns: Country and population. Includes Egypt (10 million), Japan (47 million), Morocco (8 million).

Zusammen 825 Millionen Einwohner Von diesen 825 Millionen Menschen sind 118,2 Millionen Deutsche und Oesterreich-Ungarn, während alle übrigen (706,8 Mil...
lionen) unsere Feinde sind.

- 23. August: Lunévill und Viamont (Frankreich) eingenommen. 24. In Gent (Belgien) einmarschiert. 25. Bei Sola warfen die Oesterreicher die Russen zurück, sprengten eine Kavalleriebrigade und machten viele Gefangene. 26. De Man, ehemaliger Kommandant der Festung Südtlich, bezieht die Kapitulation von Magdeburg als Kriegsvergehen. 27. Die gesamte belgische Armee zieht sich nach Antwerpen zurück. 28. Namur (starke belgische Festung an der Maas) und Longwy (kleine französische Festung) eingenommen. 29. Bei Krasnik (Russisch-Polen, im Gouvernement Lublin) erschloßen die Oesterreicher nach dreitägigem Kampf eine Entscheidungsschlacht über ein russisches Heer von über 200 000 Mann. Die Russen wurden völlig geschlagen und fluchtartig auf Lublin zurückgeworfen. Viele Tausende Gefangene und reichliches Kriegsmaterial erbeutet. 30. Sieg der Deutschen über die englische Armee bei Maubeuge (Frankreich). 31. Kreuzer 'Magdeburg' im Finnischen Meerbusen gestrandet und in die Luft gesprengt, um der russischen Verfolgung zu entgehen. 32. Siegreicher Einbruch in das französische Gebiet Cambrais. 33. Nach viertägiger Schlacht besetzten die deutschen Armeen der Generalobersten v. Below und Freiherr v. Hausen zwischen der Somme, Namur und Maas acht französische Armeekorps vollständig und besetzten sie östlich Maubeuge vorbei. 34. Die Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, die die große Schlacht vom 18./21. in Lothringen schlug, warf die Franzosen nordöstlich von Nancy. 35. St. Quentin. Die englische Armee mit drei französischen Divisionen (12 Regimenter) völlig geschlagen, Tausende Gefangene gemacht, sieben Feldbatterien, eine schwere Batterie erbeutet. 36. Mezeres. Sieg über die Franzosen. 37. Epinal. Nach neuntägigen Gefechten besetzte die deutsche Armee die Franzosen westlich von Epinal und warf sie zurück. 38. Tannenberg-Sonnenstein-Ortelsburg. Großer Sieg der Deutschen über die Russen. 80 000 Russen gefangen, große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre usw. erbeutet.

Für den Unterstützungsfonds

der Angehörigen der zur Fahne einberufenen Mitglieder gingen folgende Beträge ein:

- a) Aus Sparbüchern: Zahlstelle Stüter (durch Brodhaus) 100,— und Postkarten 100,—, Wergen (Bez. Bochum) 90,70, Serne I (Bez. Castrop) 78,88, Sidel II (Bez. Gelsenkirchen) 108,80, Senftenberg III (Bez. Senftenberg) 100,—, Gerzdorf (Bez. Ludwigslust) 252,88, Senftenberg II (Bez. Senftenberg) 50,—, Rüntje (Bez. Hamm) 100,—, Kamen III (Bez. Hamm) 61,82 Mk. b) In bar: Zahlstelle Vertlich (Bez. Neudlinghausen) 88,50, Disteln (Bez. Neudlinghausen) 100,—, Möhlinghausen (Bez. Gelsenkirchen) 50,—, Oberlinghoff (Bez. Ludwigslust) 7,10, Frohlinde (Bez. Castrop) 22,—, Sobtingen (Bez. Castrop) 60,—, Möblich (Bez. Ludwigslust) 120,—, Niederwisch (Bez. Ludwigslust) 110,—, Nichtenstein (Bez. Ludwigslust) 107,—, Erbach (Bez. Ludwigslust) 22,—, Mitteldorf (Bez. Ludwigslust) 88,—, Neuwiese (Bez. Ludwigslust) 14,—, Oberwisch (Bez. Ludwigslust) 65,—, Stollberg (Bez. Ludwigslust) 47,—, Sohnorf (Bez. Ludwigslust) 85,—, Hoheneck (Bez. Ludwigslust) 19,—, Neukirchberg (Bez. Ludwigslust) 32,—, Heinrichsdorf (Bez. Ludwigslust) 52,—, Neudorf (Bez. Ludwigslust) 28,—, Seifersdorf (Bez. Ludwigslust) 50,—, Neudorf (Bez. Ludwigslust) 98,—, Ludwigslust (Bez. Ludwigslust) 50,—, Taucha (Bez. Zeitz) 50,—, Groß-Röhlitz (Bez. Senftenberg) 100,—, Gaus (Bez. Senftenberg) 18,50, Weisenfeld (Bez. Gelsenkirchen) 100,—, Gerzdorf (Bez. Ludwigslust) 145,58, Rengebe (Bez. Castrop) 23,54, Kamen III (Bez. Hamm) 18,88, Schonnebeck II (Bez. Essen-Westf) 14,50, Lünern (Bez. Hamm) 45,—, Vochum-Hövel (Bez. Hamm) 54,20, Grevel (Bez. Dortmund) 30,—, Niederdorf (Bez. Ludwigslust) 26,—, Georg Rimmel 7,— Mk.

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 36. Woche (vom 30. August bis 5. September 1914) fällig. Wir bitten unsere Mitglieder, um pünktliche Zahlung der Beiträge besorgt zu sein.

Familienunterstützung.

Die Ortsverwaltungen müssen uns sofort melden, wann Landwehrleute oder sonstige einberufene Mitglieder wieder nach Hause geschickt oder längere Zeit beurlaubt worden sind. Auch für Neueinberufene muß der bekannte Fragebogen seitens der Familie sofort ausgefüllt und an uns eingesandt werden.

Ferner bitten wir dringend um Benachrichtigung, ob die Gemeinden unsere Familienunterstützung, die wir zahlen wollen, von der Gemeindeunterstützung in Abzug bringen wollen oder nicht. Wir wollen unser Geld nicht opfern, um die Gemeinden zu schonen, sondern nur, um in den Familien unserer Mitglieder die Not zu lindern. Sie sollen etwas mehr haben wie die Familien der Unorganisierten, die sich bisher um alle Organisationsopfer drückten. Benachrichtigt uns also möglichst bald hierüber, falls der Bezirksleiter nicht schon diese Feststellung gemacht und uns zugesandt hat. Bemerken wollen wir noch, daß die Familien der älteren Verbandsmitglieder mehr erhalten sollen als die neueren.

NB. Für jede Bahnhofsstation liegen der heutigen Zeitung zwei Exemplare eines Zirkulärs bei; man beachte das.

Rechtschutz betreffend.

Arbeitersekretariat Gelsenkirchen. Die Sprechstunden in Wanne finden vom 27. August ab jeden Donnerstag, vormittags von 10 bis 1 Uhr, im Lokale Homburg statt. In Wattenfeld an denselben Tage nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Lokale Braufämpfer.

Neudlinghausen. Wegen Übernahme der Stellvertretung im Bezirk Kagen in Neudlinghausen das Bureau nur Samstags auch nachmittags offen gehalten werden, während es Donnerstags und Freitag nur vormittags geöffnet bleibt.

Bücherverevisionen.

Alfaden. Die Revision der Mitgliedsbücher durch den Bezirksleiter findet vom 1. bis 10. September statt.

Abwesenheitsänderungen. Mengebe. Als Vertrauensmann fungiert jetzt Kamerad Josef Döppera, Mengebe, Auguststr. 4a.